

Protokoll TD / WKL Tagung 2011

1: Laserscanningeinsatz für den OL, Andreas Lückmann

Durch zunehmende Verbreitung der Airborne-Laserscanning-Daten wurden Daten für DM Mittel 2010 eingesetzt. Es sind zwar nicht flächendeckend exakte neue Messdaten vorhanden, die hohe Zuverlässigkeit gegenüber älteren Vermessungsgrundlagen sind jedoch Grund genug, sich um Daten zu bemühen.

Zur praktischen Anwendung: Höhendaten müssen überprüft werden, bspw. Wurzelstöcke werden regelmäßig als Hügel dargestellt. Im steilen Gelände sind die Daten regelmäßig sehr gut, im flachen Gelände sind die Ausreißer bei einer Genauigkeit von 0,2-1m jedoch deutlich zu sehen, eine manuelle Begradigung ist dann nötig.

Beschaffungskosten liegen durchschnittlich bei 80 €/km² für die sehr genauen 1m-Daten, bei ca. 30-50 €/km² für 2m-Daten. Nach der DM Mittel 2010 kann der Post SV Dresden die 1m-Daten dringend empfehlen!

Für die Vorbereitung der Geländearbeit ist eine Auswertung der Schummerungskarten sinnvoll, so können Gräben und Senken sehr gut zu erkennen, die wiederum in den Höhenlinien nicht sichtbar sind, aber in die spätere OL-Karte hineingehören. Bei den Grundlagen sollte man sich dessen bewusst sein, dass alte Karten und alte Vermessungsdaten in Ihrer absoluten Lage meist nicht zum Höhenbild passen werden. Wenn man eine alte Karte überarbeiten will, sorgen die ALS-Daten also möglicherweise für Frustration, für Neuaufnahmen ist es empfehlenswert – so zumindest die Einschätzung nach der DM Mittel 2010 und der DM Lang 2008.

Kritisch zu betrachten sind der hohe Aufwand, um die Daten auszuwerten und teilweise Unzulänglichkeiten in der Erfassung von Dickichten und ähnlichem. Auch der Preis kann bei großen Karten erheblich sein.

Da der Import der ALS-Rohdaten im ASCII-Format erst in OCAD 10 möglich ist, stellt Sören Lösch ein Programm zur Umwandlung der Punktdaten in Linien zur Verfügung (jedoch nur als Bitmap zum nachzeichnen) – ebenfalls praktikabel ist, von einer OCAD10-Lizenz die Daten verarbeiten zu lassen und in OCAD 8 oder 9 ausgeben zu lassen.

2: Kartendruck, Michael Frenzel

Preisbeispiele für Offsetdrucke:

DM Lang / D-Cup 2010	gesamt 2.700 € im Offsetdruck (Druckerei Jörg Herborn)
	ebenso für BRL bei ca. 20 Bahnen A4 ca. 1.100 €
DM Lang (ohne D-Cup) 2008	reichlich 2.000 €

Druckerei sollte Erfahrungen im Offsetdruck für OL-Karten haben, um bei Passqualität und Farbbild gute Ergebnisse zu liefern.

Kritisch bei Laserdruck ist insbesondere die Farbtreue und Konturtreue.

Zur Farbbewertung sollte man sich nicht im Kunstlicht aufhalten, sondern am besten unter wettkampfähnlichen Bedingungen (Tageslicht, schattig). Zum schnelleren Abgleich zwischen OCAD-Datei und Laserdrucker stellt Steffen Lösch einen Testbogen zur Verfügung, der mit dem offiziellen TK-Testbogen abgeglichen werden kann.

Auch die Papierauswahl ist beim Laserdruck als Flachdruckverfahren entscheidend. Möglichst flache, sehr weiße und glänzende Papiere sind zwar teurer, erhöhen aber die Qualität der OL-Karte.

Praktischerweise sollte Papier vereinsübergreifend in großen Stückzahlen auf Vorrat zu kaufen. Vorsicht auch beim Kauf von Pretex: bspw. Pretex 30 ohne Füllstoffe ist ungeeignet, im Idealfall nimmt man gestrichenes Papier. Über Großhandel lässt sich Pretex mit Füllstoffen bestellen (ab ca. 15.000 Blatt). Alternativ bei Stephan Krämer drucken lassen, der verspricht, die Probleme alle behoben zu haben.

3: Tipps rund um den EDV-Einsatz im OL-Wettkampf, Simon Harston

Dazu eigene Präsentation von Simon beachten...

4: Neues aus dem TK, Achim Bader

Tendenzen im IOF sind Olympiafixierung und Professionalisierung, momentan kritische finanzielle Situation besonders für Großveranstaltungen. Ebenso kritisch ist momentan die Situation im DTB.

Als Aufgaben wird eine Neuregelung der Startpassvorlage geplant, die Landesverbände sollen dabei elektronische Listen erstellen. Ralph Körner soll dabei federführend sein.

Es sollen 20 Festpostennetze erstellt werden, die vom Förderverein (mit)finanziert werden.

Eine angestoßene Diskussion zur Konstellation von OL und DTB hatte keine fassbaren Ergebnisse. Eine weitere Analyse von Vorteilen, Beziehungen und Möglichkeiten wird angestrebt.

5: Möglichkeiten und Grenzen der TD-Arbeit, Michael Frenzel

Die Anlagen der WKB für TDs umfassen außerordentlich viele Aufgaben und stellen Anforderungen an das Zeitbudget des TD, die kaum zu leisten sind. Entsprechend kann der TD in der Regel nicht verantwortlich sein und muss sich auf die Kompetenz der Veranstalter verlassen.

Typische Probleme sind unordentliche Unterlagen, Termindruck und die Verteilung auf zu wenige Schultern. Faktisch kann jedoch eine Wettkampfvorbereitung durch den TD nicht abgebrochen werden, sodass ihm Fehler nicht angelastet werden können. Der TD sollte verstärkt als Berater wahrgenommen werden.

6: Sprint, Rainer Müller

Seit letztem Jahr ist eine Verbesserung der Bahnqualität zu erkennen, besonders die DM Sprint war eine gute Veranstaltung. Negativbeispiel war das Verhalten einiger Teilnehmer zum Sprint in Heringsdorf, der zum Rechtsstreit führte, da Verbotssymbole ignoriert wurden. Sanktionen gegenüber den Verantwortlichen wären wünschenswert, jedoch gibt es (noch) keine praktikable Lösung. Es soll auf ol.de ein Aufruf mit Beispielen erfolgen, um die Sensibilität fürs Regelwerk zu schärfen. Startsperrern könnten angedroht werden.

7: DM Sprint 2010, Rolf Breckle

Erst 5 Wochen vor dem Wettkampf Kartenübergabe an TD und nach Test wurde Karte als nicht wettkampftauglich befunden. Das bedeutete erheblichen Eingriff des TD in den Wettkampf und Streit mit Kartenaufnehmern, rettete aber letztlich den Wettkampf. Dabei hat der TD selbst die Karte überarbeitet, was niemals seine Aufgabe sein sollte.

Ursächlich war mangelnde Erfahrung in der Zeitplanung.

8: Weiterentwicklung Deutsche Park Tour, Sven Hommen

Bedeutende Entwicklung des deutschen Sprint-OL seit 1998, ab 2004 DPT. Starker Teilnehmerzuwachs bei der Tour auf nunmehr 1.330 Läufer im letzten Jahr, leider immer noch sehr unterschiedliche Qualität der Veranstaltungen. Berichte, Bilder und Ergebnisse sollten verlässlicher vom Veranstalter geliefert werden.

Als problematisch haben sich Jagdstarts und freie Startlisten bei vielen Startern erwiesen.

Ziele für 2011:

- Qualität der Veranstaltungen erhöhen / Vermeidung von Kleinstveranstaltungen
- bessere Vermarktung der Sprints
- lokale Läufe sollen zu überregionalen Läufen werden (durch Verschiebung d. Wertigkeit)
→ Mehrwert für Ausrichter und Sportler schaffen

9: WMOC 2012, Andre Kwiatkowski

Die Planungen sind weit fortgeschritten, die Karten teilweise schon fertig. Die Kooperation mit Verantwortlichen vor Ort und deren Einbeziehung in die OK-Arbeit erweist sich als sehr vorteilhaft.

Es werden weiterhin zahlreiche Helfer gesucht.

10: Druckmusterbögen, Steffen Lösch

Die Kalibrierung von Laserdruckern erfolgt durch langes Probieren, was Steffen Lösch mit einigen Druckmusterbögen optimiert hat. Diese stehen bald kostenfrei zur Verfügung auf ol.de

Eine kurze Erklärung sollte ebenfalls beiliegen.

11: Kadereinschätzung der Wettkämpfe 2010, Andre Kwiatkowski

DM Sprint: sehr gut, BRL mit Kartenfehlern

DM Mittel: Fragezeichen hinter Geländeauswahl/Druck, Abendveranstaltung noch verbesserungswürdig

DM Lang: Gelände vielleicht nicht geeignet genug. Posten bei DCUP teils identisch mit DM-Posten.

DM Staffel: Gelände noch akzeptabel, Bahnen gut

Allgemein positiv: Maßstab 15.000 gut eingehalten, Vielposten-OLs sind zurückgegangen.

12: Staffel, Rainer Müller

Schlusschleifen des letzten Läufers sollten immer ungegabelt sein, Sichtposten wirklich sichtbar

sein.

Beim Kartenwechsel sollte sichergestellt werden, dass keine falschen Karten genommen werden. Korrekt zugeordnete Reservekarten müssen zur Verfügung stellen. Die Situation zur DM Staffel 2010 war dahingehend katastrophal, weil die Organisatoren nicht darauf vorbereitet waren.

Um eine Reserve halten zu können, ist eine geringe Anzahl an Gabelkombinationen sinnvoll.

Bei Staffeln kommt der Moderation eine erhöhte Bedeutung zu, daher sollte es im Vorfeld bestens durchdacht sein (Mikrofonreichweite, Sprecherpositionierung, Fachkenntnis)

13: Wettkampfbestimmungen, Steffen Lösch

Allgemeines:

- Anreiseausschilderungen sollten klar und verkehrssicher sein, bei Angabe von GPS-Koordinaten ist der Parkplatz zu nennen,
- Siegerehrung: Aufgrund mitunter mangelnder Qualität sollten Ausrichter einen Verantwortlichen dafür benennen und dem Thema größere Aufmerksamkeit schenken. Es gibt beispielsweise sogar eine DTB-Ehrungsordnung, die besagt, dass der Erstplatzierte zuerst aufgerufen wird – das wollen wir auch anstreben. Die mangelhafte Teilnahme der Läufer zur Siegerehrung muss sich ändern.
- Die Postenbeschreibungen (im speziellen DM Staffel/BRL 2010) sind vielfach nicht korrekt, insbesondere bei der Bezeichnung von Objekten, bei der Zulässigkeit von Postenstandorten, beim Mindestabstand von Kartenobjekten zueinander und der Platzierung von Posten am Objekt. Die Beschreibung soll im Bedarfsfall eine Zusatzinformation liefern, also bspw. Richtungs- und Auswahlangaben. *Zusätzliche Informationen mit Beispielen liefert dazu Steffen Löschs separates PDF*

Neue angestrebte WKB-Änderungen:

- Abstandreduzierung der Mindestpostenabstände auf 15/30m bei 1:4000 oder 1:5000
- Einführung einer zentralen Startpassdatei, testweise 2011 für die Einzelmeisterschaften
- In Anlage 5 gibt es 2 neue Empfehlungen zur Bahnzusammenlegung bei Ultralang und Mittel (in Ergänzung zur bestehenden Langstrecke)
- Richtlinie zur Kostenübernahme der TD-Kosten wird evtl. verständlicher ausformuliert

Analyse der Richtzeiteinhaltung 2009 und 2010 folgt im Anhang und sollten für jeden Bahnleger Hilfestellung sein.

14: Termine Wettkampfbjahr 2012

TDs für 3-Tage-OL 2012 (Dresden) und DM Mittel (Mietraching) als jeweils WRE haben noch keinen TD. Vergabe JLVK 2012 ist noch nicht erfolgt.

15: Exkurs Böschungsdarstellung, Michael Schubert

Böschungen sollten immer verwendet werden, wenn (insbesondere künstliche) Abbruchkanten deutlich sichtbar sind. Höhenlinien lassen vielfach den Eindruck der Steilheit einer Böschung vermissen.

Auch bei zu nah liegenden braunen Objekten, sollte stärker generalisiert werden, zur Not mit dem

Objekt „kleinkuppertes Gelände“.

Auch wird die Darstellung feiner Strukturen durch den Druck zunichte gemacht. Bei nationalen Veranstaltungen sollte daher entweder auf eine erfahrene Druckerei zurückgegriffen werden oder aber über Stephan Krämer abgewickelt werden, weil das Ergebnis für Laserdruck einfach passt.

Auch sollten Probedrucke die tatsächliche Qualität der Wettkampfkarten wiedergeben.

Ein separater Lehrgang für Kartenaufnehmer (siehe Ergebnisse der tschechischen Zeichner) sollte zukünftiges Ziel sein, um klare Vorstellung der Darstellung von Kulturgrenzen und Höhenformen zu formen.

16: Auswertung 2010, Rainer Müller

Eindeutige Vormarkierungen: Pfahl (farbiger Kopf) mit wasserfester Nummer und Datum

Für Lang-OL: richtig lange Schläge einbauen (2,5-3km), aber als Routenwahl!

Ruhe am Start! Laute Kommunikation unter Organisatoren und vor allem mit dem Wettkämpfer ist zu unterlassen.

Grünposten sind wünschenswert, wenn die Orientierung dorthin nicht zum Zufall gerät.

Sprecherqualität gelegentlich unzureichend, Entwicklungen dürfen nicht verschlafen werden, es MÜSSEN Kenntnisse der relevanten Läufer vorhanden sein. Keinesfalls nur Startnummern ansagen.

Getränkeposten sollten nur stilles Wasser haben (kein Sprudel!) und sind oftmals zu spät im Rennverlauf.

gez. Dresden, den 16.Januar 2011, Paul Leidinger